

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 35 (1959-1960)
Heft: 5

Artikel: Ein neuer Weg : aber nicht ohne Dornen
Autor: Gillespie, Ellen B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073354>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein neuer Weg

– aber nicht ohne Dornen

von Ellen B. Gillespie

Die Verfasserin ist eine junge, mit
einem Amerikaner verheiratete Schweizerin

Seit einigen Jahren leben mein Mann und ich in Amerika in einer sogenannten «Intentional Community», das sind Gemeinden, die nach ganz andern Grundsätzen aufgebaut sind, als das im allgemeinen der Fall ist.

«Retour à la nature» predigte Rousseau seinen Zeitgenossen im 18. Jahrhundert. Einige amerikanische Psychologen und Philosophen haben diesen Aufruf im 20. Jahrhundert wieder aufgenommen. Doch bei ihnen heißt es nun: Zurück zur kleinen Gemeinde, zu einer Form des Zusammenlebens, wo das unterdimensionierte Wesen, der Mensch, dessen Leben jetzt in Handreichungen für Maschinen aufgeht, sich wieder finden kann.

Wahrscheinlich hängt schon das rapide Wachstum der amerikanischen Vorstädte mit der Sehnsucht des Menschen nach einem natürlicher gestalteten Leben zusammen. Leider unterscheidet sich aber das Leben in diesen Vororten, in denen so viele Amerikaner ihr Heil suchen, wenig vom Stadtleben. Die kleinen Grünflächen ums Haus wirken zwar zweifellos für die Augen beruhigend, sie bieten aber nicht entfernt genug Raum für das eigentliche natürliche Leben, das viele für ihre Kinder erträumten und das sie veranlaßt, der Großstadt den Rücken zu kehren. Der Familienvater verbringt wertvolle Zeit auf vollgestopften Ausfallstraßen oder im verrauchten Zug und ist deshalb überreizter denn je. Die Mütter ihrerseits sind zwar mit Aufgaben voll beschäftigt, von der Mitwirkung an Bazaren für Schule und Kirche bis zur Kandidatensuche für Behörden. Und doch ist zu bezweifeln, daß sie in diesem bienenfließigen Dasein eigentliche Befriedigung finden.

Niedriger Lebensstandard

Im ganzen amerikanischen Kontinent sind nun aber in den letzten 20 Jahren kleine Kerne von Gemeinden entstanden, die dem Ideal Rousseaus eher entsprechen; Gemeinden, in denen das Zusammenleben so gestaltet ist, daß sich menschliche Qualitäten entwickeln können, die im harten und kalten Konkurrenzkampf des heutigen Lebens allzusehr erstickt werden.

Oft bestehen diese Gemeinden nur aus drei oder vier Familien, die sich zusammengeschlossen haben, um sich gegen die Vermaterialisierung und Veroberflächlichung der Zeit wehren zu können. Es gibt aber auch solche Siedlungen, die eine größere Anzahl von Personen umfassen. Meistens bearbeiten die erwachsenen Mitglieder zusammen einen Landbesitz, um sich so das zum Dasein unbedingt Notwendige zu beschaffen. Sie leben weit weg vom Getöse der Großstadt und ihrer Ablenkung.

Der Lebensstandard ist für hiesige Verhältnisse unglaublich niedrig. Dieses einfache Leben ist aber gewollter Ausdruck einer durchaus geistig gerichteten Lebenseinstellung. So stehen zum Beispiel in einer Gemeinde alle Haushaltsmaschinen auf der Bannliste; die Frauen kochen dort auf Holzherden, die zugleich auch die einzige Heizmöglichkeit darstellen.

Die meisten dieser Gemeinden sind sich darin ähnlich, daß sie die Common Purse, das heißt ein gemeinsames Portemonnaie haben. Alle Einkünfte, ob sie aus dem Erlös einer Heimindustrie oder aus Löhnen von außen kommen, werden in eine gemeinsame Kasse gelegt. Daraus werden die Bedürfnisse jedes Einzelnen bestritten. Da die Gemeinschaft darüber entscheidet, ob jemand ein neues Kleid oder ein Paar neue Schuhe kaufen darf, oder ob ein Kind eine höhere Schule besuchen kann, muß das Zusammengehörigkeitsgefühl sehr groß sein.

Das Band, das diese Menschen verbindet, ist sehr oft religiöser Natur. Viele erstreben ein Leben, das dem der ersten Christen gleicht, und sie versuchen ihre Gemeinde nach den Lehren der Bergpredigt aufzubauen. Diese christlich orientierten Gruppen haben sich besser bewährt als jene, die ihre Gemeinde lediglich auf philosophischen Grundlagen aufbauten und deshalb ihre Türen auch Anarchisten oder Atheisten öffneten. Letztere sind den Problemen, die der enge Kontakt in einer solchen Bruderschaft mit sich bringt, vielfach erlegen.

Es erfordert eben mehr als Ideale, nämlich eine religiös fundierte Lebensauffassung, um täglich gemeinsam die Hauptmahlzeiten am gleichen Tisch einzunehmen ohne Streit zu bekommen. Die einzelnen Familien nehmen im allgemeinen nur das Frühstück ein im eigenen Quartier, das meist küchenlos ist.

Die innige Verbundenheit schafft so viele Möglichkeiten zu Differenzen, daß es unbedingt nötig ist, alle auftauchenden Konflikte in Liebe zu schlichten. Nie werde ich die Ermahnungen einer der Gründerinnen unserer Gemeinde, einer Lausannerin, vergessen. Ich war empört über die unfaire Handlungsweise einer Nachbarin, als mir meine ältere Freundin sagte: «Du darfst ihr ruhig die Meinung sagen, wenn du das in Liebe fertig bringst. Gelingt dir das nicht, so mußt du schweigen.» Vielleicht sollte das englische Wort «Love» eher mit «Respekt und Achtung für jegliches Wesen» im Sinne Albert Schweitzers übersetzt werden. Diese Anschauung wird natürlich auch auf die Umwelt übertragen, was zur Folge hat, daß die meisten Mitglieder auch im politischen Sinn Pazifisten sind.

Die religiöse Grundlage

Sie ändert sich im einzelnen von Gemeinde zu Gemeinde und kann erst richtig erfaßt werden,

wenn man eine Zeitlang in einer Gruppe gelebt hat. In einer der größten Gemeinden wird es abgelehnt, über Religion zu diskutieren. Jene Leute sind überzeugt, daß Worte wenig wirken, ja im Gegenteil, das Finden des rechten Weges oft verhindern. Sie haben die Ansicht, der Geist der Gemeinde müsse sich auf andere Art den Novizen offenbaren, und nach einiger Zeit komme jeder, sei er Jude, Hindu, Moslem oder gar Atheist, von selbst dazu, die Gottheit Jesu anzuerkennen. Für andere Gemeinden bildet nicht das neue Testament die Lebensgrundlage. Sie sind der Ansicht, daß alle Religionen gleichwertige Pfade zur Wahrheit darstellten.

Ob nun die Gruppe der ersten oder der zweiten Überzeugung ist, Gottesdienste oder Andachten werden immer in der Tradition der Quäker, das heißt in Stille abgehalten. Nur wenn sich jemand von dem Geiste bewegt fühlt, läßt er die Versammelten seine Botschaft hören, welche sich mit Sorgen über das Weltgeschehen, Gedanken über Philosophie oder einem Gebet ausdrücken kann.

Während die Männer tagsüber dem Verdienst außerhalb ihrer Gemeinde nachgehen oder auch mit dem Bauen neuer Häuser für Neu-Zugezogene beschäftigt sind, teilen sich die Frauen in die Arbeit des großen Haushaltes.

3 SAIS-Qualitäten für hohe Ansprüche



SAIS mit 10 % Butter
PLANTA - Pflanzenmargarine
SAIS - Oel

OFF 1 59-1



Nehmen Sie
Femisan
das Stärkungsmittel
für Herz und Nerven
das Schweizer Frauenpräparat
der Vertrauensmarke
Flaschen Fr. 4.90, Fr. 8.85, Kurlflasche Fr. 18.75
in Apotheken und Drogerien



Ihnen kommt auch die Verantwortung für die Erziehung der Kinder zu. Diese werden meist in kleinen Gruppen in der Gemeinschaft selbst geschult, und zwar deshalb, weil die Volksschule oft als ungenügend erachtet wird und auch meist viel zu weit entfernt ist. Die Frauen, die nicht als Lehrerinnen amtieren, kochen, besorgen die große Wäsche oder pflanzen Gemüse.

Jede Arbeitsleistung gilt als gleichwertig, da sie für das Ganze unerlässlich ist. Ich kenne eine Pianistin, die tatsächlich zufrieden ist, wochenlang in der Wäscherei zu stehen. Die Arbeitslast der Frauen ist in diesen Gemeinden viel größer als die der durchschnittlichen Hausfrau, und die Abwechslung in ihrem Leben ist sehr gering. Dennoch finden alle, daß diese Nachteile mehr als aufgehoben werden durch die Möglichkeit, in einer echten Gemeinschaft zu leben. Jeder muß jene Arbeit leisten, die für die Gesamtheit nötig ist. Sobald jemand sich in seiner speziellen Tätigkeit für unentbehrlich hält, versucht man ihm klar zu machen, daß alle Arbeit gleichviel wert ist.

Einstimmigkeit ist unerlässlich

Nach dem Nachtessen, das meist mit Singen

beendet wird, bleiben die Erwachsenen zusammen, um sich mit der Lösung von Problemen zu befassen, oder auch nur mit Schwierigkeiten, die durch die Unzufriedenheit einzelner Mitglieder oder durch die negative Einstellung der Außenwelt entstanden sind. Da eine Entscheidung erst getroffen werden kann, wenn Einstimmigkeit herrscht, muß ein Thema oft wochenlang diskutiert werden. Die Idee der Einstimmigkeit wurde von den Quäkern übernommen. Dieser liegt die Ansicht zugrunde, daß man kein Individuum verletzen dürfe, daß jedes das Recht zu seiner Gesinnung habe, und daß ein Einzelner manchmal klarer sieht als die Mehrheit.

Zur Illustration eine Begebenheit aus unserer Gemeinde: In einer Zeit enormer Geldschwierigkeiten beschlossen wir, unser Bauernhaus als Ferienhaus einer Stiftung für unterprivilegierte Stadtkinder zu verkaufen. Wir waren schon bereit, den Vertrag zu unterschreiben, als sich ein Mitglied der Entscheidung plötzlich widersetzte. Für einige Zeit herrschte allgemeine Bestürzung. Doch mit der Zeit mußten wir alle erkennen, daß der einzige Vertreter der Opposition recht hatte, daß uns das Bau-



rient-
Teppiche

vom
Vertrauenshaus

Forster
BELLEVUE PLATZ

Teppiche, Bodenbeläge, Vorhänge + Möbelstoffe

POLYCOLOR

... und plötzlich
war ihr Haar
bezaubernd schön



Eine Waschtönung mit POLYCOLOR Creme-Shampoo-Pastell hat die natürliche Schönheit ihres Haares wirkungsvoll betont. — Auch Sie können diese Tönung mühelos selbst machen. Sie ist so einfach wie die gewohnte Kopfwäsche:

- Haar vorwaschen
- Creme auftragen
- einwirken lassen
- gut ausspülen

Ob Sie den Naturton Ihres Haares auffrischen oder modisch nuancieren wollen:
Nach einer Waschtönung mit POLYCOLOR Creme-Shampoo-Pastell wirkt Ihr Haar stets natürlich und bezaubernd. Auch eine leichte Ergrauung wird vorteilhaft abgedeckt.

Das Make-up



für jedes Haar!
Fr. 2.25

Ist Ihr Haar aber mittel oder stark ergraut, bzw. weiss, und es soll wieder seine Naturfarbe haben, verwenden Sie die POLYCOLOR-CREME-HAARFARBE und zur Aufhellung dunklen Haares nur die BLONDIERCREME Fr. 3.30.

ernhaus als Gemeindezentrum erhalten blieb.

Oft ist es schwierig, diese Einstimmigkeit zu erreichen. So muß in einzelnen Gemeinden die Wahl eines Ehegatten durch die Gemeinde einstimmig genehmigt werden. Auch Zeitungs- und Zeitschriften-Artikel, Gedichte oder Kunstwerke dürfen nicht fortgesandt werden, ohne daß die Gemeinde ihre Zustimmung erklärt hat. Voraussetzung ist natürlich, daß die Gemeindeglieder nicht mit starren Ansichten zur Versammlung kommen, sondern daß sie bereit sind, sich einer bessern Einsicht zu beugen.

Die meisten Gemeinschaften stehen untereinander in engem Kontakt. Sie sind zu einer besonderen Art von Gemeinschaft zusammengeschlossen – Verband ist ein allzu starkes Wort. Abwechslungsweise übernimmt eine Gemeinde die Verantwortung für drei Monate, an die andern Gemeinden und an weitere Abonnenten einen Nachrichtenbrief zu verschicken. Die Leiter dieser Fellowship of Intentional Communities verfügen auch über die Verwendung von Schenkungen oder Anleihen, die von Stiftungen oder Einzelpersonen zum Bau von Häusern, der Einrichtung einer Heimindustrie usw. zur Verfügung gestellt werden.

Jährlich dürfen sich die Vertreter der verschiedenen Gemeinden versammeln, um ihre Erfahrungen auszutauschen und die Möglichkeiten, sich gegenseitig finanziell zu unterstützen, zu untersuchen. Es werden aber auch allgemeine Probleme behandelt, so zum Beispiel die Frage, wie weit sich ein Mitglied aufgeben darf, ohne Gefahr zu laufen, seine Individualität zu verlieren und den schöpferischen Gedanken zu töten. Und oft wird darüber diskutiert, ob nicht die einzelnen Familien durch das Zusammenleben zu kurz kommen, ob sich nicht die Gemeinde zu sehr vom Lebenskampf entfernt, usw.

Viel zu reden gibt das Problem der Auswirkung auf die Kinder, da diese, im Gegensatz zu den Eltern, nicht aus freier Wahl in der Gemeinde leben. Man spricht auch über die Frage, wie groß eine Gemeinde werden dürfe ohne daß die Gefahr besteht, daß der enge Kontakt zwischen den Mitgliedern verloren geht.

Welch großem Bedürfnis die Gemeinden entsprechen, beweisen die vielen Menschen, die sich ihnen jährlich mit Hab und Gut, ja mit ihrem ganzen Leben verschreiben. Darunter befinden sich Universitätsprofessoren sowie



weiss Bescheid in allen Küchenfragen!

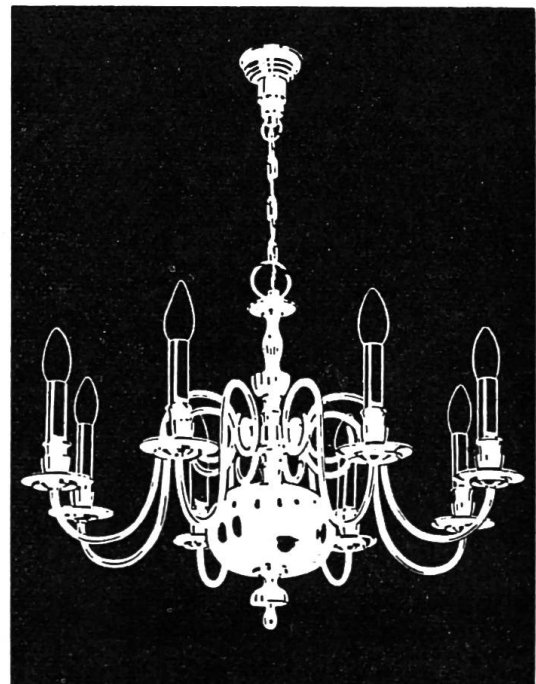
Ueber Spargeln

Die Spargeln wurden in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts in Frankreich allmählich bekannt. Hundert Jahre später sind sie am französischen Hofe beliebt. Denn dem König Heinrich III. vor, er lasse an Banketten Spargeln und Artischocken servieren. Der Agronom Olivier de Serres gibt um 1600 einige interessante Einzelheiten über die Spargelkultur zum besten. Unter anderem behauptet er: «Es ist seltsam, dass die Spargeln Freundschaft geschlossen haben mit den Hörnern der Hammel und so gerne in der Nähe von Schafherden wachsen.» Das hat dazu geführt, dass man sie in Gräben in Erde einpflanzte, welche auf ein Bett von Hörnern geschüttet war. Und ein Witzbold des 16. Jahrhunderts meinte, Spargeln könnten deshalb in Paris keine Seltenheit sein, weil es dort Hörner im Ueberfluss gebe! Das soll uns nicht hindern, TEXTON-«Délicatesse»-SPARGELCREMESUPPE zu essen, eine Suppe, die schnell zubereitet ist und gerne lange geschlürft wird. Ein Hochgenuss für jung und alt.

Wir geben Ihnen gerne Auskunft über alle Fragen der Kochkunst. Fragen Sie uns an!

Telephon
031 / 420 61

HACO AG GÜMLIGEN



BAG TURGI

Leute, die weder lesen noch schreiben können. Die Gründe sind im einzelnen verschieden. Die einen schließen sich an, weil es ihnen in ihrem Beruf nicht möglich war, während der Woche so zu leben, wie am Sonntag gepredigt wurde, andere wieder, weil sie die Brutalität der Welt nicht mehr aushalten. Die Entscheidung wird sicher selten leichtfertig gefällt, denn oft führt sie zur Auflösung ganzer Familien. Recht zahlreich sind die Fälle, wo sich Novizen ausbedingen, daß ihren Kindern das Recht zu einer College-Ausbildung zugestanden wird, bevor sie ihre weltlichen Reichtümer ausliefern.

Selbstverständlich ist es sehr schwierig, die Ziele, die sich eine Intentional Community gesetzt hat, ganz zu verwirklichen. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. So sind wir in unserer Gemeinde von dem, was wir erstreben, so weit entfernt wie der Südpol vom Nordpol. Wir kennen weder ein gemeinsames Portemonnaie, noch regelmäßige gemeinsame Mahlzeiten. Wir leben in unserem eigenen Haus und verrichten unsere eigene Arbeit. Das Land, auf dem wir unsere Häuser bauen, wird uns für 99 Jahre vermietet, das Haus selbst – es hat sieben Zimmer und dient auch als Kin-

dergarten – ist aber unser Privateigentum. Würden wir austreten, so hätte die Gemeinde drei Monate Zeit, einen ihr genehmen Käufer zu finden. Nach dieser Frist müßte sie das Haus entweder selbst übernehmen, oder aber damit rechnen, daß wir es an unwillkommene Leute verkaufen. Bei solchen Abmachungen kommt es natürlich sehr auf den guten Willen aller Beteiligten an. In den vergangenen Jahren wechselten drei Häuser ihre Besitzer ohne Schwierigkeiten.

Die Männer bauen die Häuser selber

Wie ich schon erwähnte, üben die Männer ihren Beruf außerhalb der Gemeinde aus. Doch besitzen wir gemeinsam das Land, auf dem wir unsere 30 Häuser bauten, das alte Bauernhaus, das wir als Bibliothek und für Versammlungen benützen, und die Scheuern, die allerdings einige von uns schon lange gerne abgerissen hätten.

Nur zwei unserer Männer verdienen ihren Lebensunterhalt in der Gemeinde, ein Agonom und ein Professor für englische Sprache. Beide sind Mitglieder der ursprünglichen

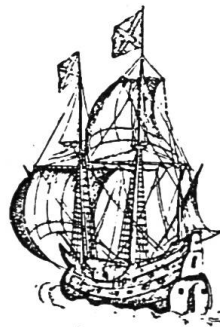


Kräfte ersetzen

Schwangerschaft und Geburt erschöpfen die Kraftreserven ihres Körpers. Müdigkeit, schlechtes Aussehen sind die Folge. Doch Elchina mit Eisen + Phosphor + China-Extrakten bringt der jungen Mutter die dringend nötigen Kräfte, neue Zuversicht und Mut. Originalflasche Fr. 6.95, Kurpackung (4 große Flaschen) Fr. 20.50*

* Jetzt auch mit Spurenelementen in neuer Packung zum gleichen Preis.

ELCHINA
eine Kur mit Eisen



Wer an die Magie ...

des Würzens glaubt, wird mit der LEA & PERRINS Worcester-Sauce zu gutem Erfolg gelangen. Diese nach alten indischen Rezepten hergestellte Gewürz-Sauce übt nicht nur eine würzende, sondern auch eine verdauungsfördernde Wirkung aus. Sie gehört zu den wichtigsten Küchenhilfsmitteln eines modernen Haushalts.

Verwenden Sie darum zu Suppen, Stews, Grills, Fleischsaucen, Fisch, Käse und ganz besonders zu Tomato Juice stets Worcester-Sauce. Verlangen Sie aber ausdrücklich LEA & PERRINS, die einzig echte Original-Sauce.

LEA & PERRINS

Empfehlenswerte Bildungsstätte

„PRASURA“ AROSA

*Erholung und Ferien
für Kinder und Jugendliche*

Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung

Arzt: Dr. med. H. Herwig

Ausführliche Prospekte durch die Leiterin,
Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13

**DOLMETSCHERSCHULE
ZÜRICH**

Sonneggstrasse 82

Tel. (051) 28 81 58

TAGESSCHULE
ABENDSCHULE

Ausbildung mit Diplomabschluss für alle Dolmetscher-
und Uebersetzerberufe.

Vorkurs auf die Dolmetscherschule bei fehlendem Mittel-
schulabschluss

Humanum: Vertiefende Repetition der sprachlich-humani-
stischen Fächer; Latein

Diplom-Sprachkurse

Vorbereitung auf Cambridge Proficiency,
Lower Cambridge, Handelskammerausweis usw.



*... herrlich das
neue Maruba
Lanolin
Schaumbad!*

MARUBA hat für alle, die eine trockene und spröde Haut haben, eine Überraschung: das neue MARUBA-Schaumbad «Ardisia» mit Lanolin-Spezial. Sie werden begeistert sein, denn das Maruba-Lanolin-Schaumbad ist eine vollständige Schönheitsbehandlung, welche die Haut nährt, geschmeidig macht und köstlich parfümiert.

New: Maruba Ardisia

Für trockene Haut: MARUBA-Ardisia, Flc. zu Fr. -.85 (für 2 Bäder); Fr. 4.05; Fr. 7.45; Fr. 16.50; Fr. 28.90 (ca. 120 Bäder) + Lux.



Equipe. Diese hätte alle Häuser der Siedlung zu Minimalkosten selbst bauen sollen. Die Pläne fielen aber ins Wasser, da die Bauten, der ungeschulten Arbeiter wegen, höher zu stehen kamen als wenn sie mit ausgebildeten Arbeitern, die der Gewerkschaft angehören, erstellt worden wären. Auch wiesen sie grobe Defekte auf. Die beiden Männer, die ständig in der Gemeinde arbeiten, lernten deshalb das Baufach von Grund auf. Der Agronom wurde Bau-Unternehmer und der Professor sein Vorarbeiter, und nun bauen sie zusammen fachmännisch den größten Teil unserer Häuser.

Unter unsern Gemeindegliedern befinden sich Lehrer, Buchdrucker, Chemiker und Elektro-Ingenieure. Wir haben aber auch einen klinischen Psychologen, einen Musiker und einen ehemaligen Leiter einer Irrenanstalt. Von den vier Pfarrern übt keiner sein Amt aus. Der eine ist Bibliothekar, der zweite Friedenssekretär der Quäker, der dritte Studentenberater an einer großen Universität und der vierte – ein Neger – Sekretär des Sozialausschusses der presbyterianischen Kirche, der studienhalber in der ganzen Welt herumreist.

Mein Mann ist Zivilingenieur. Schon als Student begeisterte er sich für genossenschaftliche und soziale Ideen. Als er von den Anfängen dieser Gemeinde erfuhr, die 25 Meilen außerhalb von Philadelphia, wo er arbeitet, liegt, setzte er alle Hebel in Bewegung, um sich dort niederlassen zu können. Auch ich stimmte bei, vielleicht weniger aus reinem Idealismus, sondern weil ich Angst hatte, unsere Kinder im Dschungel der Großstadt zu erziehen. Wir haben einen neunjährigen Knaben und ein sechsjähriges Mädchen.

So plünderten wir denn unser Bankkonto und verkauften unsere Familien-Erbstücke, um das Geld, das für den Eintritt nötig war, aufbringen zu können. Für das Land, das zu jedem Haus gehört, brauchten wir 500 Dollar. Für die Erschließung des Landes, den Bau der Straße, des Sees, die Errichtung von Park- und Sportplatz-Anlagen und den Anteil am Bauernhaus waren weitere 800 Dollar notwendig. Dieser Betrag würde uns allerdings beim Austritt von der Gemeinde zurückgegeben. Von den sechs Dollar, die jede Familie der Gemeinde pro Monat beisteuert, wird natürlich nichts zurückvergütet. Daraus werden die laufenden Spesen der Gemeinde bestritten, Kosten des Advokaten, des Buchhalters, Zinsen für Anleihen, Reparaturen usw.



Eines Kindleins Schlaf hüten. Wieviel Glück liegt in dieser schlichten Verrichtung. Seid guten Mutes, liebe Eltern! Vertraut dem Walten der Natur, dem weisen Rat, den Arzt und Schwester willig spenden! Und dem guten Namen Galactina. Wer zählt die vielen, vielen Menschenkinder, die mit dem Galactina-Schoppen gross geworden sind?

GALACTINA für Schoppen und Brei
den Müttern wohlvertraut – den Kindern wohlbekömmlich

Galactina & Bjornalz AG, Belp

Bronchitis, Brustkatarrh,
Husten, Erkrankungen der At-
mungsorgane usw. - 60jährige
Erfahrung, Flasche Fr. 5.90. Natursan-Tabletten Fr. 1.25.
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Prospekte
gratis. Hans Hodel's Erben, NATURSAN AG., Sissach

Natursan



Macht Ihnen Ihre Haut Sorgen?

dann verwenden Sie für die tägliche Hautreinigung

Huile démaquillant

*Anny
Baumer*

Biologisches Haut-
Reinigungsöl auch für die
empfindliche Haut

Dieses hochwertige, mit
Wasser abwaschbare Öl,
dringt tief in die Haut
ein, entschlackt, verjüngt,
bringt grosse Poren, Un-
reinheiten zum Verschwin-
den und wird auch Sie
in kurzer Zeit durch rei-
nen, samtweichen Teint
überzeugen.

Packung für ca. 3 Mo-
nate ausreichend Fr. 12.—
inkl. Versandkosten.

Alleinherstellung und Alleinverkauf Institut und Labo-
ratorium für biologische Kosmetik Anny Baumer
Basel, Schneidergasse 27

Postversand gegen NN oder Voreinzahlung auf Post-
check-Konto V 24 204 Basel

In den Anfangsjahren kämpfte unsere Ge-
meinde mit großen Geld-Schwierigkeiten. Die
Zahl der Mitglieder wuchs langsam, da die
Banken keine Hypotheken auf unsere Häuser
gaben. Der Kaufpreis der Farm mußte von
jenen wenigen getragen werden, denen es ge-
lungen war, privat Geld aufzutreiben. Wäh-
rend alle im Bauernhaus lebten, bauten die
Männer in der Freizeit die ersten Häuser sel-
ber.

Das waren schwierige Zeiten, und doch den-
ken viele mit Sehnsucht an sie zurück, denn
damals waren wir wie eine einzige große Fami-
lie. Die Frauen sammelten zusammen wilde
Beeren, teilten sich in die Gartenarbeit und
besorgten gemeinsam das Einmachen und Dör-
ren. Trotzdem hatte jede Familie genug Ein-
samkeit, daß man sich nicht gegenseitig un-
nötigerweise auf die Nerven ging.

Doch später, als es nötig wurde, eine Straße
zu unseren Häusern zu bauen, wurde die Lage
finanziell unhaltbar, und wir fingen an, Kom-
promisse zu schließen. So gestatteten wir den
Mitgliedern, Giebeldächer zu bauen, die bei
den Banken mehr Gnade fanden, als die ur-
sprünglich geplanten flachen Dächer. Wir nah-
men auch Leute auf, die nicht ganz zu uns paß-
ten, die in unsere Siedlung zogen, weil sie
Freude am Leben auf dem Land hatten und
nicht, weil sie von den Ideen unserer Gemein-
schaft begeistert waren. Wir hofften, sie wür-
den mit der Zeit von selbst von unserem Geist
angesteckt. Meistens wurden unsere Hoffnun-
gen erfüllt, aber nicht immer. Mit einer ge-
wissen Bitternis müssen wir feststellen, daß
sich Angehörige gewisser Familien jahraus
jahrein nie an jenen Tagen blicken lassen, die
wir für das Gemeinwerk festgesetzt haben, um
Reparaturen am Gemeindehaus vorzunehmen,
Land anzupflanzen, Spielplatzgeräte zu bauen
usw.

Unternehmungslust und rege Tätigkeit

Die nächste größere Ortschaft ist vierzehn Kilo-
meter von unserer Siedlung entfernt. Am An-
fang mußte unsere kleine Gruppe, umgeben
von Niemandsland, selber für die Unterhaltung
sorgen. So wurden am Samstag oft spontan
Volkstänze getanzt oder es wurde gesungen.
Aus allen Ecken der Welt kamen Besucher,
mit denen wir bis in den Morgen diskutierten.
Doch bei zunehmender Größe der Gemeinde
wurden diese Zusammenkünfte seltener. Die
Kinder konnten ihre Bedürfnisse bald nicht

mehr im Rahmen unserer Gemeinde befriedigen, und mehr und mehr bezogen sie auch die Umwelt in ihre Aktivität ein. Es zeigte sich, daß 22 Einzelfamilien nicht mehr eine einzige große Familie bilden können. Trotzdem besteht natürlich immer noch ein großer Unterschied zwischen unserer Siedlung und einem gewöhnlichen Vorortsdorf.

Immer noch kommen wir jeden Monat zusammen, um gemeinsame Angelegenheiten zu besprechen. Es fehlt uns auch nicht an Unternehmungsgeist; so bauten wir vor zwei Jahren einen künstlichen See zum Fischen und Schwimmen, und gegenwärtig beschäftigen wir uns mit dem Projekt eines neuen Gemeindehauses, das Raum genug bietet, daß von Zeit zu Zeit alle unter dem selben Dach essen können. Mahlzeiten, zu denen jede teilnehmende Familie ein Gericht beisteuert, sind ja in Amerika allgemein sehr beliebt. Von der Erstellung dieses Gemeindehauses, das auch mehr Freizeit-Beschäftigungen ermöglicht, erhoffen wir eine Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls.

Jeder Erwachsene arbeitet in einem der sieben Komitees. Eine Gruppe trägt die Verantwortung für das Land – das Gras mähen, die Erosions-Bekämpfung, das Vertilgen von Ungeziefer und Ausrotten von Wildpflanzen. Eine andere Gruppe befaßt sich mit dem Gemeindehaus und den Scheunen, eine dritte mit dem Budget. Eine Anzahl von Leuten hält immer das Ohr am Boden, um von Problemen zu hören, die zwischen Kindern oder Familien entstehen. In ihren Händen ruht auch die Pflege gewisser Traditionen, die sich mit den Jahren eingebürgert haben, zum Beispiel einer Sonnenaufgangs-Andacht, die jährlich an Ostern durchgeführt wird. Diese Aufgabe benötigt viel Takt, weil viele religiöse Richtungen bei uns vertreten sind.

Erkrankt eine Mutter, so tritt eine Gruppe in Aktion, die dafür sorgt, daß das Leben der betroffenen Familie möglichst ungestört weitergehen kann. Das Essen wird ins Haus geliefert, kleine Kinder bei andern Familien untergebracht usw. Die Krankenschwestern bekümmern sich um die Patientin.

Am meisten Gewinn von unserer Siedlung haben meiner Ansicht nach die Kinder. Sie sind in zwanzig Häusern daheim und deshalb unendlich reich an Erfahrungen. Die Kinder haben ihre eigene, selbstgewählte Regierung. Sie stellen Regeln auf über das Schießen, Velo-

Auch bei einer einzelnen Tasse Kaffee brauchen Sie auf das volle, unverfälschte Aroma Ihres gewohnten Lieblingskaffees nicht zu verzichten. Sie haben ja den

Melitta Tassenfilter



**Für Handarbeiten gibt es
nichts Besseres als
Leinen**

Fortus zur Belebung des Temperaments

Bei Mangel an Temperament und bei Funktionsstörungen eine Voll-KUR mit Fortus. So werden die Nerven bei Sexual- und Nerven-Schwäche, bei Gefühlskälte angeregt u. das Temperament wird belebt. Vollkur Fr. 25.—, Mittelkur Fr. 10.—, Proben Fr. 5./2.—. In Apoth. u. Drog., wo nicht vorrätig:

Lindenhof-Apotheke, Zürich 1

am Rennweg

46

Tel. (051) 27 50 77

BUFFET

H B

ZÜRICH

R. Candrian-Bon

*schnell serviert –
gut bedient*

Atemnot? Asthma?

Bei akutem und chronischem Bronchialasthma, bei Bronchitis, Lungenerweiterung, Silikose und anderen Leiden des Atmungsapparates ist die AEROSOL-THERAPIE die klinisch anerkannte und von bekannten Sanatorien angewandte Behandlungsform.

JETZT diese Wohltat auch im eigenen Heim durch SILIKO, den düsenlosen Kaltvernebler nach Dr. Busch. Verlangen Sie Offerte.

BILLETER, Zürich 1, Limmatquai 1, Tel. 34 00 45



Avorio-Reis ist ein erlesener italienischer Spezialreis mit den lebenswichtigen B-Vitaminen des vollen Kornes

ADOLF GUGGENBUHL

Der schweizerische Knigge

Ein Brevier für zeitgemäße Umgangsformen.
Umgearbeitete Neuauflage 53.-63. Tausend.
In Goldfolienumschlag Fr. 5.20

Ein reizendes Geschenk für gute Freunde und heranwachsende Söhne und Töchter.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG
ZÜRICH 1

Nie mehr raue Hände

KALODERMA GELEE



Unübertroffen - wirkt sofort

fahren, schmieden Pläne für ihre eigenen Feste und bestimmen, welche Erwachsenen sie zur Durchführung ihrer eigenen Parties beiziehen möchten. Die Teenagers haben ihre eigene Gruppe. Diese befaßt sich öfters mit ernstesten Angelegenheiten. So veranstalteten sie einen Sitz-Protest gegen die Errichtung einer Atomwaffeninstallation in unserer Gegend und organisierten mit andern Jugendgruppen zusammen einen Marsch nach Washington, um Eisenhower zu einer deutlichen Stellungnahme im Bezug auf die Integration der Schulen im Süden zu beeinflussen.

Das Negerproblem

Es gibt viele Probleme, die wir noch nicht zu unserer vollen Befriedigung lösen konnten, so zum Beispiel das Tanzpartner-Problem unseres einzigen Teenager-Negerknaben. So viel man den Kindern von Toleranz predigt und ihnen mit gutem Beispiel vorangeht, so ziehen sie doch während des Übergangsalters Genossen gleicher Hautfarbe vor. Leider sind unsere Bemühungen, mehr Neger anzuziehen, fruchtlos geblieben. Die Neger, die über gewisse Mittel verfügen, zeigen wenig Begeisterung für solche Experimente. Ihnen ist das soziale Ansehen besonders wichtig, und gerade in dieser Beziehung bietet eine Gemeinde, die oft als «Kommunistennest», «Bohème Asyl» usw. betitelt wird, keine günstige Grundlage.

Andere Gemeinden, die in dieser Beziehung erfolgreicher waren, hatten gerade wegen ihrer negerfreundlichen Einstellung viel Schwierigkeiten. In Georgia wurde 1942 die Gemeinde Koinonia gegründet, und man kaufte durch Erosion zerstörtes Farmland, das mit der Zeit erweitert wurde. Auf diesem Land wurden spanische Nüßli, Mais, Kartoffeln und Gemüse gepflanzt, und außerdem Vieh- und Hühnerzucht betrieben. Die ganze Gemeinde lebte aus dem Ertrag des Bodens. Unter anderm besaß sie ein Postversand-Geschäft für ihre Produkte. Als nun im März 1956 ein Mitglied zwei junge Neger für den Eintritt in das bisher ausschließlich von weißen Schülern besuchte «Georgia Business College» anmeldete, nahm eine eigentliche Boykott-Bewegung gegen die Gemeinde Koinonia ihren Anfang.

Langjährige Abnehmer weigerten sich, von der Gemeinde weiterhin etwas zu kaufen. Andererseits wurde eine Sperre für Benzin, Düng-

mittel usw. in Szene gesetzt. Die Lokalbank kündete alle Kredite, und es fand sich keine Versicherungsgesellschaft, um die Versicherung zu übernehmen. Mit der Zeit kam es sogar zu Tötlichkeiten. Der Roadside Market der Gemeinde wurde mit Dynamit zerstört, ein Wohnhaus niedergebrannt; aus einem vorbeifahrenden Auto wurde die Siedlung mit Maschinengewehren beschossen. Hecken wurden zerstört, so daß das Vieh ausbrechen konnte usw. Auf eine Klage hin entschied ein lokales Gericht, Mitglieder der Gemeinde Koinonia hätten wahrscheinlich selber alle diese Gewalttaten verübt, um Publizität für sich zu schaffen und dadurch zu freiwilligen Beiträgen zu kommen.

Aber nicht nur im Zusammenhang mit der Negerfrage stößt man oft auf großen Widerstand bei den Nachbarn. Viele der Mitglieder, die ausnahmslos Pazifisten sind und den letzten Krieg oft im Gefängnis verbrachten, werden als kommunistisch verschrien. Und im Süden, wo die Türen der Gemeinden auch Neger offen stehen, wird ihnen das Leben besonders sauer gemacht. Eine der Gemeinden mußte sich unter großen Opfern auf die Fabrikation von Holzspielzeugen umstellen, eine andere, deren Spezialität geräuchertes Fleisch war, beschloß, nach vielen Bombenanschlägen auf ihre Kühlhäuser, das Glück mit Nuß-Pflanzungen zu versuchen. Diese können sie aber nur an ihre Freunde im Norden verkaufen, denn im Süden finden sie keinen Markt. Sie sind zudem auch auf die Gnade nördlicher Lieferanten angewiesen, da sie im Süden nicht einmal ein Paar Schuhe kaufen können. Weil ihre Versicherungen von keiner einzigen amerikanischen Gesellschaft übernommen wurden, mußten sie sich in Neuseeland versichern.

Wachsende Anerkennung

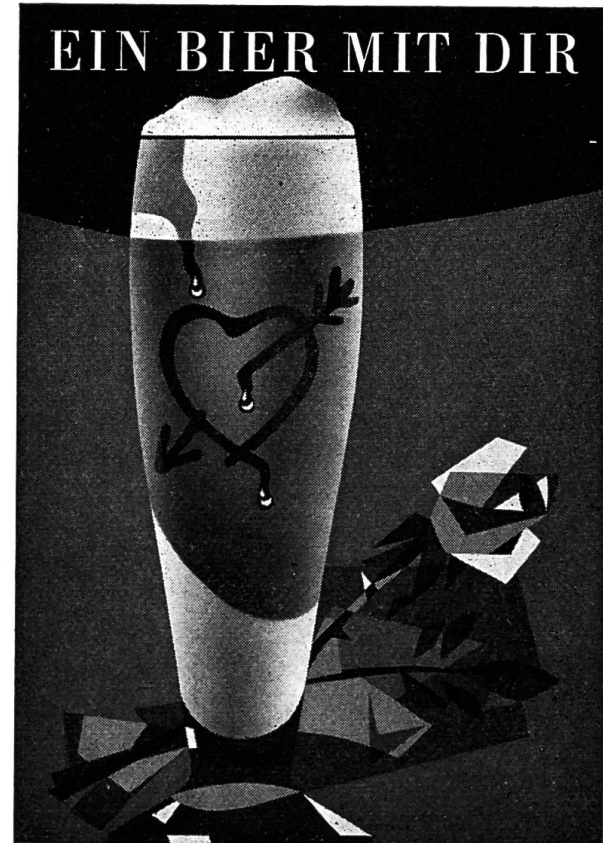
Glücklicherweise kämpfen nicht alle unsere Gemeinden mit solchen Schwierigkeiten. Einige sind sogar zu richtigen Kulturzentren in abgelegenen Gebirgsgebieten geworden. Da sie an Orten Kliniken bauen, wohin kein Arzt den Fuß setzen würde, haben sie auch Pionierarbeit in medizinischer Hinsicht geleistet.

Auch bei uns ist es nicht so schlimm. Allerdings wurde unsere Art von Zusammenleben in der Nachbarschaft anfangs mit Argwohn aufgenommen. Die Überlandbriefkästen wurden oft verschleppt, und die Fensterscheiben als

Nur Qualitäts-Woldecken

bewähren sich auf die Dauer und sind trotzdem nicht teurer bei der

Woldecken AG., Schauenberg, Tel. (081) 8 16 40
Öfters Decken mit kleinen Fehlern aussergewöhnlich günstig.

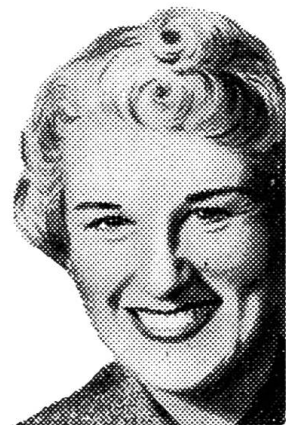


Wechseljahrbeschwerden ?

Machen Sie eine Kur mit **DELTANIL-Dragees**, dem reinen Pflanzenpräparat. Wallungen, Schwindelgefühle, Nervosität und Schlaflosigkeit verschwinden. Sie fühlen sich wieder frisch und leistungsfähig.

DELTANIL-Dragees sind erhältlich in Apotheken und Drogerien zu Fr. 5.50, 10.50 und 21.70 für die Kurpackung.

Bio-Labor AG. Zürich



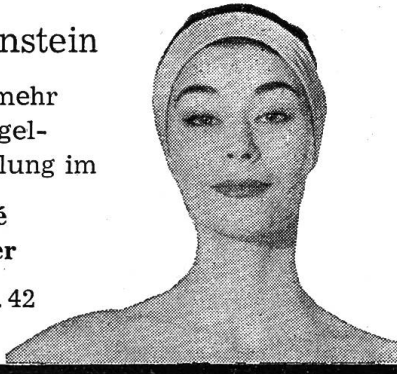
Schönheit

Helena Rubinstein

schenkt Ihnen mehr
Erfolg durch regel-
mäßige Behandlung im

Salon de Beauté
Maria Schweizer

Zürich 1, Talstr. 42
☎ 051 / 27 47 58



Mettler Faden — Guter Faden



E. Mettler-Müller AG Rorschach

Guter Faden — Mettler Faden



wie sie heute zu Wildspezialitäten serviert
werden. - Hirschkäse, Reh-, Gams- und
Hasenpfoten schmecken besonders fein mit
Hubertus-Nudeln

A. Rebsamen & Co. A.G. Teigwarenfabrik Richterswil

Ziel für Steinschleudern benützt. Doch mit den Jahren hat sich das Klima verändert, nicht zuletzt dank unsern Kindern, die in den Schulen sehr beliebt sind, so daß sich Privatschulen mit Stipendienanträgen buchstäblich überbieten.

Langsam haben aber auch die Erwachsenen Anerkennung gefunden. Da die meisten unserer Mitglieder Leute mit Hochschulbildung sind und oft auch internationale Erfahrung auf ihrem Gebiet besitzen, werden sie in allen möglichen Organisationen zu Hilfe gerufen. Das ist an sich erfreulich, trägt aber leider gleichzeitig dazu bei, daß wir den Kontakt untereinander ein wenig verloren haben, und unseren Idealen nicht mehr so nachleben, wie wir eigentlich sollten. Was vielleicht dadurch bewiesen werden kann, daß letzthin ein Mitglied einen Nervenzusammenbruch erlitt, und ein anderes, ein Alkoholiker, sein Haus verkaufte, weil wir seiner Meinung nach nicht genug Verständnis für seine schwierige Lage aufbrachten.

Haben wir eine gemeinsame Weltanschauung? Politisch und religiös? Oberflächlich untersucht eigentlich nicht. Es gibt Republikaner, Demokraten und Sozialisten – sogar Vegetarier, die auch eine Partei haben; es gibt Juden, Atheisten und alle Arten von Protestanten, sowie auch untreue Katholiken. Manche Katholiken haben es bisher unmöglich gefunden, uns beizutreten, hauptsächlich weil die Kirchenschulen zu weit entfernt sind von uns.

Im Grunde haben wir aber doch Wesentliches gemeinsam. Wir sind alle überzeugt, daß die Menschenrechte, wie sie in der amerikanischen Verfassung und auch von den Vereinigten Nationen proklamiert wurden, aufrecht erhalten werden müssen. In der heutigen Zeit-epoche von Regierungseinschränkungen, Furcht und Propaganda wird dies stets schwieriger – und viele Rechte schlüpfen einem unbemerkt davon. Wir leben in einem Experiment, in dem wir herausfinden, was wir für das Wohl einer Gruppe opfern müssen, welche Freiheiten wir freiwillig aufgeben müssen, ohne dabei gleichgeschaltet zu werden. Wir erwarten voneinander nichts, entdecken dafür, was jeder von sich selbst verlangen darf.

In diesem Prozeß entdecken wir Fähigkeiten, die wir unter Umständen unser ganzes Leben lang brach schlummern lassen hätten. Und zu allen Zeiten fühlen wir uns als Individuum akzeptiert, ohne uns stets von neuem rechtfertigen zu müssen.